

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 27. März 1943

Nummer 73

225 USA-Stützpunkte in der Welt

Roosevelts Raub- und Machtgier kennt keine Grenzen - Englands Position systematisch unterhöhlt

Berlin, 27. März. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten Henry Wallace, der sich gegenwärtig bekanntlich auf einer Reise durch die mittel- und südamerikanischen Staaten befindet, sprach auf einer Konferenz der in- und ausländischen Presse in Panama. Auf dieser Konferenz wurde unter anderem auch gefragt, ob die Vereinigten Staaten die von England gepachteten Stützpunkte nach Kriegsende zurückgeben werden. Bezeichnenderweise hat der amerikanische Vizepräsident eine Verantwortung dieser Frage abgelehnt.

Dieses Schweigen verdient besondere Beachtung. Wie immer, ist seit einiger Zeit in Amerika eine Kampagne im Gange, die darauf abzielt, die im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes den USA überlassenen Stützpunkte endgültig der amerikanischen Union einzugliedern. Unverkennbar trägt diese Propaganda amtlichen Charakter, wenn auch die offiziellen Sprecher der Vereinigten Staaten sich noch nicht ausdrücklich dieser Forderungen zu eigen gemacht haben.

Mehrere amerikanische Senatoren indessen haben im Auftrag Roosevelts schon deutlich den amerikanischen Kurs formuliert. Senator Tydings hat eine endgültige Überlassung der von England gepachteten Stützpunkte als

Entgelt für die amerikanischen Lieferungen verlangt. Senator Magnussen hat erklärt, man würde sich keine Kopfschmerzen machen, wie man die Stützpunkte bekomme, man werde sie sich einfach nehmen. Marineminister Knox hat ebenfalls erklärt, daß die USA schon an 225 verschiedenen Stellen der Erde Stützpunkte errichtet hätten und wohl niemand annehmen werde, daß die Amerikaner ohne weiteres diese Stützpunkte wieder räumen würden. Die Begründung, die die amerikanische Propaganda diesen Forderungen gibt, geht dahin, das Pacht- und Leihgesetz sei kein edelmütiges Geschenk und keine Einbahnstraße. Churchill hat darauf erwidert, daß diese Straße schon längst zu einem Weg des wechselseitigen Verkehrs geworden sei und die Amerikaner genau so auf England angewiesen wären wie umgekehrt. Er hat ausdrücklich im Parlament formuliert, daß England halten wolle, was es besitzt.

Die Schwierigkeit ist die, daß England nun die meisten der fraglichen Stützpunkte in Wahrheit gar nicht mehr besitzt, sondern die tatsächliche Macht von den Amerikanern ausgeht. Sehr drastisch ist das jetzt erst in diesen Tagen zum Ausdruck gekommen, als wie schon kurz gemeldet, das USA-Marineministerium verlautbarte, der Hafen von Casablanca sei eine nordamerikanische

Marinebasis. Damit sind die Engländer aus jeder Teilhaberschaft an diesem wichtigen westafrikanischen Hafen ausgeschlossen worden. Es wird die Briten wenig trösten können, daß es ihnen kurz zuvor gelungen war, die Amerikaner insofern aus französisch-Guayana herauszudrängen, als diese frühere französische Kolonie sich jetzt der Bewegung de Gaulles angeschlossen hat und nicht Giraud, der unter der Patronanz der Amerikaner steht.

Wenn angesichts dieser Tatbestände der amerikanische Vizepräsident Wallace ausdrücklich gefragt wurde, ob die USA diese Stützpunkte nach Kriegsende wieder zurückgeben würden, und dieser dann jede Antwort verweigert, so ist das zweifellos die letzte amtliche Vorleistung, die die USA im Hinblick auf die Einverleibung folgen kann. Der USA-Imperialismus kennt im Augenblick weder Grenzen noch Grenzen, und die Engländer können sich bereits jetzt ausrechnen, was noch auf dem amerikanischen Programm steht, wenn sie erleben müssen, daß Roosevelt einen persönlichen Vertreter für Nah- und Mittelost ernannt hat, der die englische Position in Kairo unterhöhlen soll, und wenn ferner die Amerikaner eine Pacht- und Leihkommission nach Indien geschickt haben, die sich bereits ebenfalls in Neu-Delhi eingerichtet hat.

Judas Ziele

Der Führer hat in seiner Ansprache zum Heldengedenktage die Prophezeiung erneuert, die Zukunft der Kulturvölker werde weder jüdisch-bolschewistisch noch jüdisch-kapitalistisch sein, sondern im Dienste der nationalen Interessen überall immer mehr der wahren Volksgemeinschaft als höchstem Ideal zustreben.

Die Lehre von der Volksgemeinschaft als Antithese zur jüdischen Zersplitterung! Hier offenbart sich der ganze Gegensatz zwischen Nationalsozialismus und Marxismus, zwischen einer verschönernden, aufbauenden Gestaltung des Gemeinschaftslebens, aus natürlichen und gottgewollten Grundlagen der Völker erwachend, und einer willkürlichen, unter solchen Strömen von Blut wie in Sowjetrußland realisierbaren Gewaltlehre, die an Stelle von nationalen Organismen die Verflechtung internationaler, die Völker spaltende Klassen als Ausgangspunkt nimmt, die eine herrschende Klasse einfach durch eine andere ablöst. Der extreme Kapitalismus ist in der Tat genau wie der Bolschewismus eine ausgesprochene jüdische Erschöpfung. Hier liegt die tiefinnerliche Verwandtschaft dieser nur scheinbar gegenläufigen Gesellschaftsformen. Kein Wunder, wenn sowohl die Plutokraten wie die Sowjets sich gegen alle Rassenkenntnis wehren, Deutschland nicht zuletzt wegen seiner Abgabe an das Judentum bekämpfen und die „Wiedergutmachung“ des an den Juden begangenen „Anrechts“ verlangen.

In den offiziellen Kriegsziele der Verbündeten figuriert die Rückkehr der Juden und ihrer Bevollmächtigten zur künftigen Beherrschung Europas nirgendwo. Dazu sind die Spitzen der Weltjüdischheit zu vorzichtig. Sie und ihre Helfer in den Regierungen der für die jüdischen Interessen kämpfenden Staaten haben es vorgezogen, statt beständiger Exponierung Grundlätze auszustellen, die das Ziel der jüdischen Herrschaft tarnen sollen, nämlich die heuchlerischen Grundlätze der Rassenlosigkeit, der Gleichheit aller Menschen usw., wobei, wie bei jeder Gleichheit, die Juden als die reichsichtlosesten Elemente die Völker am besten auszunutzen hoffen.

Wer einen Begriff davon bekommen will, wie es bei einem Siege unserer Gegner selbst in solchen Gebieten aussehen würde, in denen der Bolschewismus vielleicht aus geographischen oder anderen Zufälligkeiten nicht logisch das Chaos herbeiführen könnte, der braucht nur dorthin zu blicken, wo die angelsächsischen Mächte ja bereits Gelegenheit haben, ihre Absichten zu verwirklichen: nach französisch-Nordafrika. Hauptprüfstein für die „demokratische“ Zuverlässigkeit der Absichten Girauds bildete das Judenproblem. Erst als Giraud die Judenverleugung ablehnte und den Juden alle vorübergehenden abgenommenen Vorteile und Vorrechte wieder verschaffte, konnte er die erdrebte Anerkennung der beiden Großmächte erlangen. Die Hauptsache in Nordafrika war die Wiedereinführung der Juden, die Erschießung aller Möglichkeiten für sie, die Auslieferung der übrigen Bevölkerung an sie. In Europa würde es, wenn jemals die Machtüber in England und den USA, als Vollstrecker des Willens der Juden zu bestimmen hätten, nicht anders sein, nur noch sehr viel radikaler und mit den verberendsten Folgen.

Man überlese sich einmal nachfolgende Thesen, die ein großes jüdisches Organ in Schweden zugunsten des Judentums verbreitet, aus der Klage in die Forderung, man bekomme dann einen Einblick, was Europa bevorstehen würde, wenn statt der heutigen Scheidung und Säuberung eine jüdische Ueberschwemmung und Nachherrschaft käme: „Das riesenhafte Verbrechen am Judentum, ein Verbrechen an der ganzen westlichen Kultur... wer das Judentum will, der abendländischen Kultur ausmerzen will, der gleichzeitig aus ihrem Fleisch nicht einen Fremdkörper, sondern einen ihrer Bestandteile herauszuschneiden... glückte der Versuch, das Judentum physisch auszurotten, so würden sich auch die geistigen Konsequenzen mit unerbittlicher Logik einstellen. Der unumkehrliche Auflösungsprozess würde beginnen und Europa wäre bald nichts anderes mehr als ein Stück Boden, bevölkert von einem Menschenchaos ohne geistige Sonderprägung. Wenn wir unsere Kultur retten wollen, müssen wir das Judentum retten.“

All das bedeutet bei Berücksichtigung der schamlosen Unmännlichkeit, die aus diesen Worten spricht (geschrieben von einem Nichtjuden im Auftrag eines jüdischen Verlages), daß die Völker Europas das Judentum als etwas Unentbehrliches, als eine zu ihrem Heil bestimmte höhere Gewalt, als eine Veredelungskraft anerkennen sollen, daß sie sich ihm öffnen müssen, daß sie den jüdischen Geist in sich aufnehmen sollen, dessen Verlust die europäische Kulturwelt zu einem leblosen Stück Erde machen würde.

Gegenwärtig sind die Juden darum bemüht, durch die von ihnen dirigierten bolschewistischen Massenheere und gegenwärtig

Rüstungszentrum Leningrad in schwerem Artilleriefener

Das Gas- und Elektrizitätswerk mehrfach getroffen - Erfolgreiche Angriffe unserer Luftwaffe auf Bahnanlagen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 27. März. Wiederum nahm die schwere Artillerie des Heeres die zweitgrößte Stadt Sowjetrußlands, Leningrad, unter schweres Feuer. Mit minutiöser Genauigkeit werden die kriegswichtigen Ziele nacheinander zerstört.

Beim letzten Bombardement wurden insbesondere das Gas- und Elektrizitätswerk mehrfach getroffen. Neun riesige Stackschlacken, ein etwa 300 Meter breiter Brandherd und große Rauchwolken bewiesen den Erfolg der Beschichtung. Man kann sich vorstellen, daß die Bolschewisten alles daran setzen, um die langsame, aber sichere Vernichtung der Leningrader Kriegswirtschaft nun endlich abzuwenden. Hier in dieser Stadt, die durch ihren Seeanlauf nach Kronstadt auch für Schiffe zugänglich war, hatten die Sowjets eine Industrie aufgebaut, die den gesamten Norden der Sowjetunion mit kriegswichtigen Gütern versorgen sollte. So lange sich jedoch die deutschen Artilleristen Ziel für Ziel auf der Karte abzeichnen und auf den Meter genau treffen können, ist jedes geordnete Leben in dieser Stadt ausgeschaltet und damit gleichzeitig ein wichtiges Kriegswirtschaftszentrum unbrauchbar gemacht.

Nur die Sprengung des Einschließungsringes von Leningrad könnte eine Aenderung des für die Sowjets äußerst unbehaglichen Zustandes herbeiführen. Deswegen greifen sie immer noch südlich des Ladogaees an, wenn auch die Angriffe infolge der zunehmenden Erschöpfung der Bolschewisten immer schwächer werden. Ein einziges deutsches Armeekorps hat seit dem 12. Januar insgesamt 602 Sowjetpanzer vernichtet, die die Einschließungsfront von Leningrad angriffen.

Die deutlich erkennbare Schwächung der sowjetischen Angriffsgruppen bei Leningrad wird deutscherseits zu örtlichen Gegenstoßen benutzt. So konnte in einer der letzten mondellen Nächte eine niederländische Grenadierkompanie schlagartig und ohne Artillerieunterstützung in die feindlichen Linien eindringen und sie auf breiter Front aufrollen. Die Verluste der Bolschewisten waren fürchterlich. Inzwischen saßen Tag für Tag die schweren deutschen Granaten nach Leningrad hinab und vollenden ihr zerstörungswert.

Artillerie des Heeres bekämpfte militärische Ziele im Raum von Schlüsselburg mit guter Wirkung. Mehrere Volkstreffler stürzten

den feindlichen Verkehr über eine für den Nachschub wichtige Brücke sehr empfindlich.

Südlich des Nemenes herbesetzte nur geringe Geheftigkeit. Einige stärkere Angriffe der Sowjets südlich des Ladogaees wiesen unsere Grenadiere im Nahkampf zurück, außerdem vernichteten die Abwehrwaffen fünf Sowjetpanzer. Mehrere Bereitstellungen feindlicher Infanterie wurden durch gut liegendes Artilleriefener zerstört. Die Luftwaffe griff die nach Tschwin führende Bahnstrecke mit Erfolg an.

Mehrere Angriffe der Sowjets gegen ein Höhenplateau östlich Charkow blieben ohne Erfolg. Südöstlich von Bjalgorod schossen unsere Grenadiere bei einem feindlichen Vorstoß acht Sowjetpanzer ab. Weidseitige Erkundungsunternehmungen nordwestlich Kurla lösten lebhaftes Artilleriefeuer aus. Bei einem Angriff der Bolschewisten in einem Korpsabschnitt vernichtete unsere Abwehr sechzehn feindliche Panzer.

Sturzlampen- und Schlachtfliegerverbände unterstützten östlich Charkow die Kämpfe des Heeres. Ihre Bomben und das Feuer

der Bordwaffen lagen immer wieder inmitten der im Gelände verteilten sowjetischen Widerstandsnester und auf den Infanterieansammlungen und Artillerieeinheiten des Feindes. Jäger schossen ohne eigene Verluste 29 Sowjetflugzeuge ab. Flakartillerie brachte zwei bolschewistische Flugzeuge zum Absturz.

Der sehr bedeutende Bahnknotenpunkt Batail, südlich von Kofon, war wiederum das Ziel heftiger Angriffe unserer Luftwaffe. Kampfflugzeuge, Sturzkampfer und Zerstörerverbände richteten in dem an der Straße zum Kaukasus liegenden großen Nachschub- und Verladebahnhof erneut beträchtliche Zerstörungen an. Bombentrefser schwerer Kaliber lagen mitten in den ausgedehnten Gleisanlagen und auf mehreren Stellwerken. Ein mit Treibstoff beladener Zug brannte bis auf den letzten Restwagen aus. Vier zur Ausfahrt bereitstehende Munitionswagen explodierten und fielen den Flammen zum Opfer. Die im Weichbild der Stadt in Barackenlagern untergebrachten bolschewistischen Truppen hatten durch zahlreiche Tiefangriffe der Zerstörerstaffeln hohe Verluste.

London gibt Stalin in Europa freie Hand

Aufhebung der Grenzen als Voraussetzung der „demokratischen Freiheit“

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 27. März. Der Londoner „Daily Herald“ schreibt, daß es gar nichts ausmache, ob die europäischen Grenzen so und soviel weiter nach Osten oder Westen, Norden oder Süden geschoben werden. Vorbedingung sei, daß in allen Staaten Osteuropas die demokratische Freiheit herrsche.

Schöner kann man's gar nicht sagen: Die Aufhebung der nationalen Grenzen als Voraussetzung der „demokratischen Freiheit“! Wir können uns vorstellen, was diese Worte „demokratische Freiheit“ besagen sollen: Auflösung aller nationalpolitischen Bande, Handelsfreiheit für Moskau. Wenn die „Times“ den kleinen Staaten ins Stammbuch schreibt, sie hätten kein Recht auf Selbstbestimmung, so ist dies noch eine milde Vorstufe jener außenpolitischen Unarchie, die nach dem Vorschlag des „Daily Herald“ Platz greifen soll.

Die Emigranten-Regierungen haben in der letzten Zeit kein Glück mehr mit ihren britischen Beschützern. Die Polen mußten es schon erleben, daß vom britischen Außenamt ihre Grenzen nicht verteidigt werden, sobald Stalin das ganze Polen verlangt. Nach den bekräftigten Darlegungen des „Daily Herald“ müssen sich die übrigen Emigrantenkämpfer sagen, daß es sich um einen grundsätzlichen Verzicht Londons auf den Schutz der Kleinen Mächte handelt. Wozu überhaupt nationale Grenzen? Das finnische Volk hat nach englischer Ansicht kein Recht, sein Land gegen den Bolschewismus zu schützen. Rumänien, Bulgarien oder Slowakei befinden sich auf dem Holzwege, wenn sie alles einsehen wollen, um ihre nationale Autonomie zu erhalten. Nationalbewußtsein ist für England offenbar ein Phantom geworden, um das zu kämpfen den osteuropäischen Staaten nicht mehr erlaubt sein soll.

Man muß schon sagen, daß in der englischen Presse alle ordnenden politischen Prinzipien über Bord geworfen werden. Moskau kann fordern, was es will, schnellstens findet sich ein Londoner Blatt, das sich zum Wortführer macht. Aber könnte man von einem Lande noch Selbstachtung verlangen, daß in seinem eigenen Empire die Grenzpfähle fallen läßt und die Amerikaner munter eindringen läßt? Für England gilt, daß niemand protestieren darf, wenn die USA unter dem Banner der „demokratischen Freiheit“ keine Grenze des Empires mehr achtet.

Die New Yorker Zeitschrift „United States News“ hat sogar schon den Generalmutter für diese Uebergriffe gefunden, indem es schreibt: „Wenn Deutschland vernichtet ist, wird die Sowjetunion in der östlichen Hemisphäre und USA in der westlichen Hemisphäre herrschen.“ Innerhalb einer Hemisphäre braucht es dann natürlich keine Grenzen mehr zu geben, allerdings auch nicht für das britische Weltreich. So liefern Mätker vom Schlage des Londoner „Daily Herald“ eigens für Stalin und Roosevelt die Argumente, um England wie Europa zu zersplittern.

Botschafter Molkes letzte Fahrt

md. Sendaye, 27. März. Der Sonderzug mit dem sterblichen Ueberresten des in Madrid verstorbenen Botschafters Hans von Molke traf gestern, von Zrun kommend, auf dem Grenzbahnhof Sendaye ein. Ein Bataillon der Wehrmacht erwies dem Verstorbenen die militärischen Ehren. Der deutsche Sonderzug mit dem Familienangehörigen Molkes und mit dem Botschafter Graf von der Schulenburg, der im Auftrag des Führers an den Trauerfeierlichkeiten in Madrid teilgenommen hatte, verließ gestern Abend die Station Sendaye.

10000 BRZ-Frachter versenkt

Mit wertvoller Kautschukladung unterwegs
sg. Buenos Aires, 27. März. Ein nordamerikanischer 10000-BRZ-Frachter, der sich mit einer Kautschukladung von einem südamerikanischen Hafen auf der Route nach den USA befand, wurde 50 Seemeilen östlich der Bermudas nach einem Feuergefecht von U-Booten versenkt. Der Frachter hatte beim Erkennen eines U-Bootes sofort das Feuer eröffnet. Er wurde seinerseits kurz darauf durch zwei andere U-Boote unter Feuer genommen. Nach schweren Treffern sank das Schiff in Flammen gehüllt.

Der Wehrmichtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der gesamten Ostfront verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Die Angriffe des Feindes südlich des Ladoga-sees haben an Stosskraft merklich nachgelassen. Die Luftwaffe griff den Hafen Gelsenbrunn an der Kanalfähre, Eisenbahnziele im feindlichen Hinterland und Industrieanlagen in Leninograd an. Sturzsturm- und Kampfflugzeuge versenkten dabei ein Handelsschiff mittlerer Größe, warfen zwei weitere in Brand und vernichteten mehrere Munitionszüge.

An der tunesischen Front scheiterten örtliche Vorstöße nordamerikanischer und englischer Verbände. Ein eigener Gegenangriff war erfolglos. Die Luftwaffe zerstörte Panzeransammlungen und Kraftfahrzeugkolonnen des Feindes. Deutsche Jäger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab.

In einem kurzen Nachtgefecht zwischen einer feindlichen, von Nachtjägern geleiteten Schnellbootgruppe und eigenen Vorpostenstreitkräften im Kanal wurde ein britisches Schnellboot versenkt.

Vor allem durch die von ihnen dirigierten englischen und amerikanischen Bombergeschwader die Kulturschätze Europas in Trümmer und Asche zu legen. Aber wenn sie siegen sollten, dann würden sie Europa "veredeln". Dann würden sie sich wie die Fliegen auf das Nas flürzen, Schwärme über Schwärme, genau wie sie nach dem vorigen Weltkrieg aus dem Osten über Deutschland hereinbrachen.

Wehe, wenn jemals die Apostel der Unterwerfung Europas unter alles Jüdische in die Lage kämen, ihre Doktrinen in die Wirklichkeit umzusetzen. Wenn die jüdischen Machtpantastiken sich ungehemmt und unter dem Schutz bolschewistischer, amerikanischer oder englischer Vajonette ausbreiten könnten! Wir wissen, warum die Juden und die von ihnen regierten Staaten uns mit so unaussprechlichem Haß verfolgen: weil wir 1933 jene Staats- und Gemeindeform zu verwirklichen begonnen haben, die dem Judentum jede Möglichkeit zur Verherrlichung nimmt, sei es auf dem kapitalistischen oder dem bolschewistischen Wege.

Es gibt keine Wahl mehr. Die Kameraden unserer Gegner kennen, nachdem wir den Kampf gegen die Ausbreitung aufgenommen haben, nur ein Ziel: Mache und Vernichtung! Würde Deutschland unterliegen, so würden die Juden Europa beherrschen und nicht nur Deutschland, nein dem ganzen Abendland ein Ende bereiten.

Angriffe auf Tunesien abgewiesen

Rom, 26. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „In Tunesien wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Die dem Feind zugefügten Verluste liegen auf 294 Gefangene, 65 Panzer und 16 Kanonen. Starke Verbände der Luftwaffe der Achsenmächte bombardierten wiederholt Kraftwagen- und Panzeransammlungen. 20 Panzer wurden vernichtet. Im Luftkampf schossen italienische und deutsche Jäger neun feindliche Flugzeuge ab. Weitere drei Flugzeuge stürzten, von Einheiten der Kriegsmarine und den zur Sicherung eines Geleitzuges eingesetzten Jägern getroffen, in den tunesischen Gewässern ins Meer. Zwei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihrem Stützpunkt zurück. Feindliche Flugzeuge besetzten Eisenbahnzüge und Bahnhöfe in Kalabrien und Sizilien mit MG-Fener. Es wurden drei Tote und dreizehn Verletzte gemeldet. Feindliche Flugzeuge beschossen in der vergangenen Nacht mit ihren Bordwaffen die Bahnhöfe von Cisterna, Sezze, Campoleone und Vittoria. Keine Opfer. Ein feindliches Torpedoflugzeug wurde abgeschossen.“

Straßen und Bahnen General Eisenhowers in Nordafrika

Durch das militärische Geschehen im Südwesten des großen Brückenkopfes von Tunis wird die Frage aufgeworfen: Wie ist es mit dem Eisenbahn- und Straßennetz hinter der britisch-amerikanischen Front an der algerisch-tunesischen Grenze bestellt und welche Staps- und Nachschubverbindungen stehen unseren Gegnern in Nordafrika zur Verfügung? Es ist interessant zu prüfen, welche Aufmarschmöglichkeiten sich der Armee Eisenhowers bieten, nachdem er aus Furcht vor den deutsch-italienischen See- und Luftstreitkräften auf die Landung in Tunesien verzichtet hatte. Hier ist zunächst festzustellen, daß die in Marokko am Atlantik ausgeladenen Truppen überhaupt keine Aufmarschmöglichkeiten in der Breite vorfinden. Nach Tunis führte eine einzige, noch dazu eingleisige, aber normalspurige Bahnlinie. Diese erstreckt sich vom Atlantik über rund 2000 Kilometer bis zur tunesischen Grenze und verläuft als westöstlich durchlaufende Verbindung 750 Kilometer durch Marokko von Casablanca bis zur Grenzstation Ujda, wo sie in die algerische Küstenbahn übergeht, die über Algier Konstantine ins Grenzland führt; sie überschreitet östlich Sout-Ahras die tunesische Grenze und erreicht dann Bizerta über Deja. Eine Abzweigung nach Tunis kreuzt bei dem Eisenbahnknotenpunkt Tebessa, den die Briten durch Fallschirmtruppen hatten nehmen wollen, die Straße Tabarka-Tunis und eine zweite zur Grenze führende Stichbahn. Das Eisenbahnetz Tunesiens ist allgemein ziemlich weitgehend ausgebildet, allein von Tunis gehen drei Stichbahnen mit mehreren kleinen Abzweigungen nach Westen in die Gebirgstäler. Eine durchgehende Verbindung führt über Susa nach Sfax durch das Gebirge nach Südwesten. Ganz anders liegen die Dinge auf der algerischen Seite. Allerdings zweigt

Burma und Japan arbeiten eng zusammen

Ministerpräsident Dr. Ba Maw prangert die Kolonialmethoden der Engländer an

Von unserem Korrespondenten
Lond., Tokio, 27. März. „Das burmesische Volk hat endlich Gelegenheit erhalten, vor der Welt zu beweisen, daß es reif und in der Lage ist, ein unabhängiges nationales Eigenleben als Volk und Staat zu führen“, so erklärte der Chef der burmesischen Zentralverwaltung, Dr. Ba Maw, vor den Tokioter Vertretern der Auslandspresse, die er gestern empfing.

Burma habe sich Tausende von Jahren selber regiert. Erst Englands bekannte Kolonialpolitik des „teile und herrsche“ wollte, wie gegenüber anderen Staaten, auch im Falle Burma die Welt glauben machen, daß das burmesische Volk nicht reif für eine Unabhängigkeit sei. Doch uns allen, so fuhr Ba Maw fort, ist diese britische Methode nur zu bekannt, als daß sie noch verdient, ernst genommen zu werden. So lange es in Burma Zinn, Gold, Silber, Reis und Teak-Holz für sie auszubeuten gibt, werden die Engländer immer erklären, Burma sei nicht reif für die Unabhängigkeit. Der einzige Weg, zu beweisen, ob ein Volk reif oder unreif für die Unabhängigkeit ist, sei die Möglichkeit, ihm die Selbständigkeit zu geben. Daran, daß die Briten heute immer noch behaupten, Burma und sein Nachbarland Indien seien unreif für die Unabhängigkeit, erkenne man den völligen Fehlschlag der englischen Kolonialpolitik in beiden Ländern während der vergangenen

100 Jahre. Eine Unfähigkeit zur Selbständigkeit, falls sie bisher bestanden hätte, wäre lediglich das Ergebnis der englischen Kolonialmethoden. Für Burma, das ein so tragisches Schicksal in den letzten Jahrhunderten zu tragen hatte, sei der gegenwärtige Krieg gegen England und die USA ein Exempel im wahren Sinne des Wortes.

Seitdem die Engländer aus Burma vertrieben seien, gebe es hier kein „indisches Problem“ mehr. Die Burmesen und Inder arbeiten und leben zusammen in unserem Land in vollster Harmonie. „Ich habe“, so fuhr Ba Maw fort, „einen großen Kreis chinesischer Freunde und weiß daher aus persönlichen Erfahrungen den Grund, warum die in Burma lebenden Chinesen früher Furchung unterwürdig. Es war der Druck der Engländer, ihr Geld und ihre Agitationskünste. Die neue Entwicklung und die wahren Tatsachen haben die Chinesen eines Besseren belehrt.“

Ministerpräsident Tojo hat bereits mehrfach Japans Politik gegenüber Burma klargelegt. Als ich jedoch persönlich im Reichstag Gelegenheit hatte, nochmals aus dem Munde Tojos diese Versicherungen in klarer Weise zu hören, war ich ebenso wie meine Kollegen tief beeindruckt von dieser Erklärung. Im Gefühl tiefer Dankbarkeit und des Vertrauens zu Japan haben wir das Reichstagsgebäude verlassen.“

So treffen deutsche U-Boote Jäger den Feind

Der neue Schrecken der Briten im Mittelmeer - Die ersten Opter unserer Jagdboote

Von Kriegsberichterstatter Fritz Bötz

Am PK. Auf keinem anderen Kriegsschauplatz besteht eine so enge Verbindung zwischen See- und Landfront wie im Mittelmeerraum. Der Feind versucht mit allen Mitteln immer wieder, unsere Nachschubwege nach Afrika zu gefährden. Neben Torpedosiegern sind es englische U-Boote, die zur Entlastung der gegnerischen Front eingesetzt werden. Die deutsche Seekriegsleitung hat daher jetzt U-Boote-Jäger eingesetzt, die gemeinsam mit Einheiten der italienischen Kriegsmarine unter Anwendung neuartiger Kampfmittel die feindlichen Boote bekämpfen. Wie sehr dieser Einsatz von Erfolg gekrönt ist, geht aus dem vorliegenden Wehrmichtsbericht hervor, in dem die Versenkung von fünf britischen U-Booten während der letzten Tage gemeldet wird.

Die Versenkung der englischen U-Boote erfolgte an verschiedenen Stellen des Mittelmeeres. In einem Fall ortete eine Gruppe der deutschen U-Boote-Jäger, die sich auf die Lauer gelegt hatte, ein feindliches U-Boot.

Alarm! Knatternd steigen die Signale am Mast hoch. Sofort sind die Geschützstationen besetzt. Kommandant und Wachoffizier nehmen auf der Brücke laufend die Peilmeldungen aus den Hordräumen entgegen. Der Feind furt hin und her, aber jeder Versuch, sich der Jagd zu entziehen, wird durch Kursverbesserungen vereitelt. Mit äußerster Kraft pressen die U-Boote-Jäger stets zur Ortungssstelle. Und schon werden die ersten Wasserbomben geworfen und zerbersten knallend in verschiedenen Wasserzonen rund um den Feind. Wieder wird festgestellt, daß der Feind von neuem versucht, auszubrechen, doch wieder saufen Salven neuer Bomben auf ihn nieder.

Neue Detonationen zerreißten trachend die See und dazwischen schießt plötzlich eine zehn Meter hohe Wasserfäule, gemischt mit Del, achteraus kentrecht empor. Noch ertönen die Feindbrüllen auf unseren Jägern, als schon eine zweite, dritte und vierte Fontäne aus der Tiefe emporsteigt. Die Hordgeräte stellen fest: Das feindliche U-Boot bleibt gekloppt liegen. Jetzt nicht locker lassen!

Der Kommandant befiehlt neuen Angriff. Kaum tragen die nächsten Bomben, als wieder ein neuer Ausbruch von Del und Luft erfolgt, der minutenlang anhält.

Und damit ist der Kampf beendet. Tiefe Stille tritt ein. Das britische U-Boot bleibt für die Hordgeräte der beiden U-Boote-Jäger verschwunden. Rings um die beiden deutschen Schiffe berührt sich das Wasser, die Wirbel und die Wellen verlaufen sich nach allen Seiten, in der Weite der See. Nur eine dicke, breite Delschicht bezeichnet die Stelle, unter der das feindliche U-Boot nach dem letzten Angriff für immer in einer Tiefe von tausend Meter Wasser gesunken ist.

Ebenso wie die Brücke dieses erfolgreichen U-Boote-Jägers wurden in der allerjüngsten Zeit noch die Aufbauten einer ganzen Reihe anderer Jagdboote neben dem Flottillenwappen mit der Silhouette eines feindlichen U-Bootes geschmückt.

USA beanspruchen Seeherrschaft

Stockholm, 27. März. Der Vorsitzende der U.S.A.-Schiffahrtskommission, Admiral Land, schreibt in einem Artikel für UN, die Vereinigten Staaten würden sich ständig mehr bewußt, daß sie sich bereits jetzt während des Krieges mit dem Schiffahrtsproblem nach dem Kriege beschäftigen müßten. Das Bestreben der U.S.A. sei auf den Bau von Handelsschiffen gerichtet, und man wolle über genau so viele Handelschiffe verfügen, wie irgendeine andere Seemacht. Diese Schiffe müßten nach dem Kriege eine wichtige Rolle im Weltmarkt spielen und sollten den U.S.A. eine ihrer Größe und Macht entsprechende Stellung als Handelsmacht gewähren. Unter „irgendeiner anderen Seemacht“ versteht Admiral Land natürlich niemand anderes als den britischen Verbündeten. Auch die Beherrschung der Meere gehört zu dem Erbe, das der Dollarimperialismus von England übernehmen will. Seine Stützpunkte in aller Welt, die reichsten Kolonien, alle Luftverkehrswege und schließlich und endlich die Seeherrschaft, die Großbritannien bis zu diesem Kriege beanspruchte, reklamiert jetzt Roosevelt für die U.S.A.

Die Hühner von Lincolnshire

Die Hennen einer Hühnerfarm bei Lincolnshire haben ein Dauererlegen begonnen, so daß die Mädchen in den Sammelstationen schier außer Atem gerieten. Nach Feierabend mußten sie sich daher in die Obhut des Heimatfront-Reporters Percy Watley begeben, der sich entschloß, über die Agenten der ganzen Welt von den total-mobilisierten Eierlegerinnen der Hühnerfarm bei Lincolnshire Kunde zu geben. Natürlich gebührt das Hauptlob an dem „egg-laying spurt“ den Hühnern, aber auch besagten Mädchen fällt ein Teil der Vichitrafen zu, die Britanniens Hühnerfälle erhalten. Handelt es sich doch um eine Rekordleistung, die nach den Worten des englischen Journalisten alles bisher Dagewesene übertrifft.

Leider, leider scheint das Ereignis nur örtliche Bedeutung zu haben. Man müßte schon ein ganzes Heer von Hühnern à la Lincolnshire besitzen, um einigermaßen das erleben zu können, was an Nahrungsmitteln in den Fluten des Atlantik zwischen Neufundland und Schottland mit den torpedierten Versorgungsgruppen verschwindet. Aber vielleicht lassen sich die glorreichen Hühner von Lincolnshire dazu bewegen, nach einem Geheimverfahren aus aufgedeckten Torpedosplintern eine Art Eier-Granate zu erzeugen, mit der an Stelle von bisher verwendeten Wasserbomben den U-Booten der Garaus gemacht werden könnte. Man sage nicht, der Gedanke sei zu weit hergeholt. Schließlich ist das Nachrichtenmaterial, mit dem Reuter seine aufmunternden Heimat-sendungen „Britain-to-day“ ausfüllt, nicht weniger weit hergeholt - eben aus den Hühnerställen von Lincolnshire.

Reichsportführer

von Tschammer und Osten

md. Berlin, 27. März. An den Folgen einer Lungenerkrankung ist gestern Reichsportführer von Tschammer und Osten im Alter von 56 Jahren gestorben. Der Führer hat für den verstorbenen Kampfgesährten ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der italienische Vorkämpfer Alfieri erwidert als einer der ersten Kondolenten am Sterbebett des Reichsportführers und überreichte im Auftrage des Duce eine hohe italienische Auszeichnung.

Hans von Tschammer und Osten ist am 25. Oktober 1887 in Dresden geboren. Den ersten Weltkrieg machte er als Offizier mit. Bereits im September 1914 wurde er schwer verwundet. Frühzeitig schon trat er der nationalen Bewegung bei. Im Jahre 1933 ernannte ihn der Führer zum Reichsportführer, 1937 wurde er Obergebietsführer der Hitler-Jugend, 1938 Staatssekretär und 1940 Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft und der Deutsch-Italienischen Studentenschaft. Mit Tatkraft schuf er den NSR, Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, womit er sich im gesamten deutschen Sport ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Auch die Ausrichtung des Deutschen Turnfestes im Jahre 1933 in Stuttgart war sein Werk, und die Olympischen Spiele 1936 in Deutschland, die eine großartige Kundgebung der Völkerverständigung waren, hatten ihren großen Erfolg dem Reichsportführer zu verdanken. Die Auf- und Abführung der Leiche des Reichsportführers erfolgt am Sonntag im Reiterhaus des Reichsportfeldes in Berlin. Eine Wache seiner Sportkameraden wird ihm die letzte Ehre erweisen.

London stark beunruhigt

über die Anti-U-Boot-Waffe im Mittelmeer

hw. Stockholm, 27. März. Die im vorgelagerten deutschen Wehrmichtsbericht gemachte Andeutung über den erfolgreichen Einsatz einer neuen Anti-U-Boot-Waffe hat nach schwedischen Meldungen in maßgeblichen englischen Kreisen erhebliches Aufsehen hervorgerufen. Die Feststellung des Wehrmichtsberichtes, wonach mit Hilfe der neuen Waffe bereits fünf englische U-Boote unschädlich gemacht werden konnten, wurde von offizieller englischer Seite zwar weder bestätigt noch dementiert, aber eine gewisse Beunruhigung sei bemerkbar. Andererseits stelle man fest, daß Churchill's ausweichende Antwort in der U-Boot-Frage im Unterhaus keineswegs befriedigend und deutlich zeige, daß es allen englischen und amerikanischen Bemühungen noch nicht gelungen ist, was den Deutschen gelungen zu sein scheint, nämlich eine wirksame Waffe gegen das U-Boot zu finden.

Drei neue Ritterkreuzträger

md. Berlin, 26. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant zur See Hans-Harwig Trojer, Kommandant eines U-Bootes, Oberleutnant der Reserve Artur Paternek, Kompaniechef in einem Bionierbataillon, und an Leutnant Häbel, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Politik in Kürze

Zur Gründung einer Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft wird der kaiserlich japanische Botschafter in Berlin, General Okuma, heute Samstag in Lins eintreffen.

Für die Wehrmachtsangehörigen der U.S.A. in New York wurde eine Sondergerichtsbarkeit ausgearbeitet, wodurch das Benehmen dieser Soldaten Roosevelts nur noch abler geworden ist.

Die japanische Luftwaffe verlor die australische Korvette „Armedale“; damit hat Australien nach seinen eigenen Angaben seit Ausbruch des Krieges neun Kriegsschiffe verloren.

Präsident Roosevelt hat Chester Davis zum Ernährungsminister der U.S.A. ernannt; gleichzeitig wurde Landwirtschaftsminister Wickard seiner Ämter enthoben.

Die Petroleum-Ausfuhr aus Venezuela hat infolge der Transportverwierigkeiten stark abgenommen; auch die Ausbeute habe sich infolge der Angriffe feindlicher U-Boote auf die Raffinerien erheblich verringert.



Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Generalmajor Smilo Freiherr von Lüttich, dem für persönlichen Einsatz und ausgezeichnete Truppenführung bei den schweren Winterkämpfen das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen wurde, ist in Strassburg im Elsaß geboren. Da er aber im Jahre 1936 als Major die motorisierte Aufklärungsabteilung in Stuttgart übernahm, wird die Auszeichnung des Offiziers auch in Stuttgart Bewunderung erregen.

Ein 62 Jahre alter Hilfsarbeiter wurde im Heizraum der Zentralheizung eines Gebäudes in der Werfmerstraße tot aufgefunden. Der Verstorbene war dort als Heizer beschäftigt, hat Kohlenoxydgas eingeatmet und ist vermutlich einem Unfall zum Opfer gefallen.

Frontsoldaten spenden für die Terroropfer

Stuttgart. In diesen Tagen hat eine württembergisch-badische Division dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen den Betrag von 210.000 Mark für die Bombengeschädigten der Stadt Stuttgart überwiesen. In der Heimat selbst gehen weiterhin täglich von Einzelpersonen, Gefolgschaften und Betrieben beim Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß für die Hinterbliebenen der Kämpfer von Stalingrad Spenden ein, die jetzt schon den Betrag von 84.000 Mark überschritten haben. Der Opfergeist von 1913 spricht gleichermaßen aus der Regen-Mark-Spende einer Kapellistin, der Einfindung eines Angenanten aus einer kleinen badischen Schwarzwalddorfgemeinde wie aus der 500-Mark-Gefolgschaftsspende eines Rastatter Industriewerkes oder der Gefolgschaft eines Stuttgarter Großbetriebes in Höhe von 26.681 Mark. Gibt es einen erregenderen Beweis für die im Kampf stahlhart gewordene nationalsozialistische Volksgemeinschaft als die Tatsache, daß eine kleine Arbeitsgemeinschaft deutscher Kriegsblinder in Stuttgart den Ueberlebenerlös von 200 M. für die Hinterbliebenen von Stalingradkämpfern zur Verfügung stellt?

Sie haben wirklich gepostet

Stuttgart. Dieser Tage gab die Kreisamtsleitung der NSD. die beispielhafte Tat einer Arbeiterfrau aus Reichenbach an den Neckar bekannt. Erschüttert von der Nachricht des feigen Bombenangriffs der britischen Nordbomber auf die Gauhauptstadt, gab sie in spontaner Hilfsbereitschaft ihren gesamten Wochenlohn der NSD. zur Unterstützung der Fliegergeschädigten. Anlässlich der Gefallenen-Gedächtnisfeier der Ortsgruppe Dettingen im Kreis Heidenheim stellte die in dürftigen Verhältnissen lebende Mutter eines Gefallenen dem Ortsgruppenleiter 20 Mark für das W. H. zur Verfügung. Ein Angehöriger der Wehrmacht hat der Ortsgruppe Heidenheim 500 Mark überreicht mit dem Wunsch, dieses Geld an Hinterbliebene von Stalingradkämpfern verteilen zu lassen. Ein Arbeiterbandenmeister gab seiner großen Freude über die ungeborenen U-Boot-Erfolge unserer Marine im Monat März da-

durch Ausdruck, daß er dem Kreisleiter eine Sonderspende von 100 Mark für das W. H. überbrachte. Verfügt unsere Spende zur Reichsfrankensammlung an diesem Wochenende angefaßt solcher sozialistischer Bestimmung einfacher Volksgenossen nicht ins Bedeutungslose?

Minderer zum Tod verurteilt

Stuttgart. Der 31 Jahre alte, getrennt lebende Josef Englert aus Sögen, Kreis Söppingen, wurde vom Sondergericht Stuttgart als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher und Volksfeind wegen Minderer, erschwerter Urkundenfälschung und Kameradschaftsdiebstahls zum Tod verurteilt. Der häufig vorbestrafte Angeklagte hatte aus einem durch Fliegerangriff größtenteils zerstörten Gebäude in einem Stuttgarter Vorort mit einem Lastkraftwagen Schutz abzuführen. Er benützte diese Gelegenheit, um sich im Untergeschoß des Hauses nach Mindererzuzugang zu bewegen, und stahl daraus sechsundzwanzig noch unverzehrt von ihm aufgefundenen Einbüchsläcker und einen Wäschkorb, in den er die Gläser verpackte, sowie einen Verbundkorkverschluss, den er über das Diebesgut deckte. Aus seinen vielfachen Straftaten waren zur Charakterisierung des Angeklagten nur einige zum Gegenstand der Anklage gemacht worden. So hatte er als Angehöriger einer militärischen Organisation im besetzten Gebiet einen Vorgesetzten und einen Kameraden bestohlen und aus dem Dienstzimmer seiner Einheit eine Reihe von

Marsch- und Fahrbesehlen entwendet, wovon er zwei mit selbstgefertigten Einträgen und der Unterschrift seines Vorgesetzten verfaß, um sie sodann zur unerlaubten Rückkehr nach Deutschland und zur Beschaffung von Lebensmitteln zu verwenden.

Verleumderin den Mund gestopft

Stuttgart. Vor wenigen Monaten erstattete die 53 Jahre alte Martha B. von Stuttgart Anzeige gegen ihren Hausbesitzer, den sie des Diebstahls eines Hemdes bezichtigte, das dieser angeblich heimlich von ihrer Veranda heruntergeholt habe. Als sie erkannte, daß sie mit dieser unbegründeten Anschuldigung keinen Erfolg hatte, schloß sie einen zweiten bezichtigten Brief ab, den sie vorsorglich im Kocher bereit hielt. Danach war der Hausbesitzer auch in moralischer Hinsicht ein ansehbarer Herr, der in seinem Hause mancherlei dulde. Diesen Vorwurf versuchte sie dadurch glaubwürdiger zu machen, daß sie einen anderen Hausbesitzer auch noch bezichtigte, der postwendend gegen sie Anzeige erstattete. Der Stuttgarter Strafrichter stopfte jetzt der Verleumderin mit einer Geldstrafe von 200 Mark oder 20 Tagen Gefängnis den Schnabel.

25 Jahre Heidenheimer Kaplan-Turbinen

Heidenheim. Mitten im ersten Weltkrieg, im Jahre 1917, wurden in der Versuchsanstalt der Firma J. M. Voith, Heidenheim, Untersuchungen an einer neuartigen Wasserturbine begonnen, die der Professor an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, Dr.-Ing. Viktor Kaplan erfunden hatte. Die Firma Voith tat das ihrige, die großen Werte, die Kaplans Erfindung für die richtige Ausnutzung der Wasserkräfte bot, in die für den praktischen Gebrauch geeigneten Formen zu

Nachrichten aus aller Welt

Der Pferdespringer im Zoo

Als Seltenheit erhielt vor einiger Zeit das Jageterhaus des Berliner Zoologischen Gartens einen Pferdespringer. Das etwa ratten große Tier macht mit den kurzen Vorder- und langen Hinterbeinen den Eindruck eines kleinen Kanguruh. Verfaßt wird dieser Eindruck noch durch den langen Schwanz, der im Gegensatz zum Kanguruhschwanz allerdings eine Quaste trägt. Die Heimat des Pferdespringers ist Asien, er kommt aber auch in Osteuropa auf der Krain, in Laurien und in den Steppen am Don vor. Er bewohnt lehmige Steppen, wo er sich tagsüber in seinen unterirdischen Bauen aufhält, in denen er den Winter über schläft. Verfolgt, entfährt der Pferdespringer eine große Geschwindigkeit, die ihm seinen Namen eingetragen hat.

Bei Napoleons Gefangennahme dabei

Im Alter von 100 Jahren verstarb in Niederorschel der älteste Veteran des Gau's Thüringen, Landwirt August Birkefeld. Als junger Infanterist nahm er an den Schlachten von Königgrätz, Sedan und an der Belagerung von Paris teil. Auch bei der Gefangennahme von Napoleon III. war Birkefeld dabei. Die älteste Tochter Birkefelds ist bereits 74 Jahre alt. 20 Entel und 48 Ur-entel zählen zur Nachkommenschaft dieses alten Soldaten.

Teurer Strich im Schulheft

In Köthen hatte ein Vater im Schulheft seines Sohnes die Bemerkung der Lehrerin unter einer Arbeit in blöckeriger Erregung mit Bleistift durchgestrichen, weil er sie für unberechtigt hielt. Die Lehrerin sah darin eine Beleidigung und stellte Strafantrag. In einem Vergleich vor dem Amtsgericht willigte sie in den Vorschlag des Richters ein, nachdem der zu einer Entschädigung bereite Angeklagte auch noch die Zahlung einer Geldbuße von 20 Mark für die NSD. übernommen hatte.

Uberschwemmungen in Portugal

Anhaltende Regengüsse verursachten in Mittelportugal, vor allem in den Tejo-Niederungen, Uberschwemmungen. In mehreren Dörfern mußten die Bewohner ihre Häuser verlassen. Die Felder sind weit hin überschwemmt. Der Schaden, den die Landwirtschaft erlitt, ist außerordentlich groß. Der Tejo steigt teilweise um fünf Meter.

Malaria-Epidemie in Bengalen

In der indischen Provinz Bengalen herrscht eine schwere Malaria-Epidemie. Die Regierung trifft Vorkehrungen, um der Bevölkerung wenigstens gewisse Mengen Chinin zur Verfügung stellen zu können.

Heiden. Der erste Auftrag umfaßte zwei Turbinen von je etwa 1000 PS. für ein Wasserkraftwerk einer großen Papierfabrik im heutigen Gau Oberdonau. Die beiden Turbinen liefen von der ersten Umdrehung an einwandfrei. Die Kaplan-Turbine hat dann eine riesige Verbreitung gefunden. Professor Kaplan konnte den großen Erfolg seiner Erfindung erleben, er starb erst 1934 im Alter von 58 Jahren.

Halbmaß auf allen Sportplätzen

Der Sportbetrieb am Sonntag wird im Sinne des verstorbenen Reichssportführers durchgeföhrt. Auf allen Sportplätzen wird die Fahne des NSD. auf Halbmast gehißt. Zwanzig Minuten nach Beginn der Veranstaltungen werden die Spiele auf eine Minute unterbrochen, die dem Gedenken des verstorbenen Reichssportführers gewidmet ist.

Das Gebiet Württemberg der Hitler-Jugend veranstaltet am 11. April in der Stuttgarter Stadthalle ein großes Hallensportfest. Am 25. April wird ein Vereinsturnfest im Stadtpark mit dem Gebieten Hochland, Württemberg und Franken ausgetragen.

Der Rundfunk am Wochenende

Sams-tag, Reichsprogramm: 14.15 bis 15.15 Uhr: Weitere Unterhaltungsmusik; 16 bis 18 Uhr: Unter Samstag-Nachmittag; 20.15 bis 21 Uhr: Längere Zeitmusik; 21 bis 21.30 Uhr: Dreißig beschwingte Minuten; 21.30 bis 22 Uhr: Unter Melodienreigen. — Deutschlandfunk: 17.10 bis 18.30 Uhr: Deutsch-lateinische Konzertmusik; 20.15 bis 22 Uhr: Oper, Operetten, Konzert.

Sonntag, Reichsprogramm: 9 bis 10 Uhr: „Unter Schabkaffeln“; 10.10 bis 11 Uhr: „Glaube an Deutschland“, eine Sendung mit Erwin Guido Kolbenheyer, Arno Breker, Professor Brand, Professor Bergmann, Professor Weberschmidt, Dr. Höpfling, Gustav Gründgens und Wilhelm Furtwängler; 12.40 bis 14 Uhr: Das Deutsche Volkstheater; 14.30 bis 15 Uhr: Märchenfest „Aumpelstilschen“; 15 bis 16 Uhr: Unterhaltungsmusik im Waffentrad; 16 bis 18 Uhr: „Reichs-Rundfunk“; 18 bis 19 Uhr: Bach, Beethoven; 20 bis 22 Uhr: „Die fliegende Film-Multifreie“. — Deutschlandfunk: 15.30 bis 15.55 Uhr: Klaviermusik und Gesang; 20.12 bis 21 Uhr: Max-Reger-Gedenksendung; 21 bis 22 Uhr: Von Mozart bis Franz Schmidt (Opernconcert).

Wirtschaft für alle

Verfallene Mehlbezugscheine, Bezugs- und Großbezugscheine, die auf Mehl (Weizenmehl, Roggenmehl und Brotmehl), Nährmittel (aus Getreide) oder Teiwaren lauten und vor dem 31. Dezember 1942 ausgestellt worden sind, sowie Bezugs- und Großbezugscheine, die auf Kaffee-Erlas und -Zulassung lauten und vor dem 31. Januar 1943 ausgestellt worden sind, dürfen nicht mehr befreit oder umgetauscht werden. Die verfallenen Bezugscheine sind an den Betrieb, der sie eingekauft hat, entwertet zurückzusenden und von diesem ordnungsgemäß aufzubewahren.

Bewirtschaftung von Gewürzen. Pfeffer, Paprika, Zimt, Nelken, Senf, Fench, Kümmel, Majoran und Muskat, in denen diese Gewürze ausschließlich oder zum Teil enthalten sind, ferner Pfeffergewürze und Gewürzbohnen dürfen nach einer Anordnung der NSD. der Deutschen Gartenbauwirtschaft nur gegen Ausbändigung entsprechender Bescheinigungen geliefert und bezogen werden.

Heute wird verdunkelt:

von 19.44 bis 5.43 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Pferdeversicherungsverein Nagold und Umgebung

Am Sonntag, den 21. März ds. Js., findet im Gasthaus zum Schwanen in Nagold, nachmittags 2 Uhr die

Hauptversammlung

des Vereins statt, wozu die Mitglieder freundl. eingeladen sind.

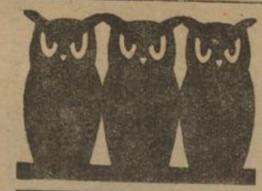
Die Vorstandschaft

Zirka 100—200 qm für textile Fertigwaren geeignete

Lagerräume

nahe der Eisenbahn, möglichst im Nagoldtal, für bald gesucht.

Angebote erbeten unter L. G. 63 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt praktisch bewährten Präparate

Chinosolfabrik
Aktiengesellschaft Hamburg

Suche baldigst zu mieten moderne

4—5-Zimmerwohnung

mit Bad oder modern eingerichtetes

Einfamilienhaus

mit Garten. Ev. Tausch mit 5 1/2

Zimmerwohnung modernster Art mit Bad und Veranda in bester Wohnlage Berlin-Grünevald.

Angebote unter H. B. 70 an die Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-Wacht“.

kleinsth. Dauermieter sucht

1-2 möbl. Zimmer

(oder teilmöbl.) in ruhigem Haus oder auch als Hausgemeinschaft. Beliebige Schwarzwald-Geogend.

Angebote unter H. B. 72 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“

4 möblierte

Zimmer

sofort zu vermieten.

Angebote unter H. S. 78 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Suche im Kreis Calw

1—2 Räume

zum Unterstellen von Möbeln.

Otto Diller, Stuttgart
Kotenwaldftr. 86

Heirat

suchende. Bedingungen kostenfrei. Vermittlungen allerorts.

Hermann Leuther, Köln 6077
Helenenstraße 14

Wer sät—wird auch ernten vorausgesetzt, daß er sein Saatgut gebeizt hat.

Ceresan
Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!

„Bayco“
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

Gloria
Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Suche auf 1. oder 15. April eine in allen Hausarbeiten erfahrene

Hausgehilfin
Helene Dreiß, Calw
Marktplatz 4

Williges

Mädchen
wenn auch älter, für die Küche und etw. Gartenarbeit sehr sofort gesucht. Genehmigung vom Arbeitsamt liegt vor.

Carl Hegler s. Lamm
Sulz a. L.

Heiratsgesuch
Vermögl. Gast- und Landwirt, 40 Jahre, sucht gesunde, arbeitsfähige Frau. Absolut geordnete Verhältnisse.

Angebote unter W. S. 73 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Werbung sichert die Zukunft!

Zäher Schmutz — das ist was für Burnus!

Heute bekommt man nicht so viel Kaffee, um es wie sonst für alle Wäsche zu verwenden. Man spart es sich jetzt für die allerschmutzigsten Stücke auf. Dort wirkt Burnus als wahrer Schmutzlöser schon beim Einweichen. Ohne Reiben und Bürsten wird die Wäsche sauber, und man braucht sie nicht so lange zu kochen.

der Schmutzlöser

*) Auch ein Sieg über „Kohlenklaus“!

Bosch
DIENT

Aus alt wird neu!

Alte Zündkerzen nicht mehr wegwerfen, sondern sammeln! Bosch erneuert sie! In seinem mustergültigen Instandsetzungswerk werden alljährlich Millionen gebrauchter Zündkerzen so tadellos aufgearbeitet, daß sie wieder voll einsetzbar sind. Geschulte Fachkräfte und vorbildliche Anlagen bürgen, wie bei allen Bosch-Erzeugnissen, für Qualitätsergebnisse. — Darum: alte Zündkerzen sammeln und abliefern beim Bosch-Dienst!

ROBERT BOSCH GmbH.
Verkaufshaus Stuttgart W
Seidenstr. 36 Telefon 90646

Von Stammheim nach Calw

Gib Acht auf den

Wie leicht geben ihn viele aus. Gut beraten, wer auch heute den Pfennig ehrt, denn 100 Pfennige ergeben 1 Mark.

Kreissparkasse

Hypotheken-Darlehen
auf 1. und 2. Recht in jeder Höhe rasch, zinsgünstig u. langfristig durch

Mantke & Schelling
Hypoth.-Vermittlung
Stuttgart-S. Charlottenstraße 2, Tel. 29770

Luftschut tut not!

Dankfagung Zavelstein, 26. März 1943

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes, des Grenadiers Otto Hahn, danken wir herzlich. Auch danken wir allen denen, die an der Trauerfeier teilnahmen und die ihm im Leben Gutes erwiesen.

Familie Martin Hahn und alle Angehörigen

Bad Teinach, 25. März 1943

Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Heldentod unseres lieben Sohnes Eduard Wentzsch sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joh. Wentzsch

„Gesundheit ist der Arbeit Tochter und froher Mut ist ihr Geleit.“



ARZNEIMITTEL

Katholische Sonntagsgottesdienste

Calw: 7.30 Uhr und 9.30 Uhr

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-KLEIDUNG in Pforzheim

E. Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstraße

LICHTVERBRAUCHERN

im Zivilbereich rät OSRAM:

- 1. Licht sofort ausschalten, wenn es nicht benötigt wird. 2. Glühlampen in jedernicht leuchtichtigen Brennstelle ausreichend locker schrauben. 3. Lampen und Leuchten beim Säubern schonend behandeln. So schaffen Sie sich eine stille Lichtreserve für tageslichtarme Zeiten...und Strom wird auch dabei gespart.



Kohlenklau's schmächtige Niederlage

Kohlenklau's Helfershelfer erkannt und unschädlich gemacht!

Zwei feine Freunde hat Kohlenklau zu seinen Mitarbeitern gemacht: Wir stellen vor: Herr Bruch, Herr Schmutz! Wenn Kohlenklau gedacht hat, diese Gesichter könnten unbemerkt uns die Kohlen klauen und seinen Sack damit füllen, dann hat er sich geschnitten! Überall sind Vorkehrungen getroffen, die beiden Gesellen für den nächsten Winter unschädlich zu machen. Vom Feuerloch bis zum Abzugsrohr werden wir Herd und Ofen durchsehen und die in diesem Winter entstandenen (unvermeidlichen) Verunreinigungen (z. B. der Züge und anderer schwer zugänglicher Stellen) sowie alle kleinen und größeren Schäden beseitigen. Wo der einzelne sich nicht helfen kann, springt die Hausgemeinschaft ein. Gemeinsam werfen Du und ich und wir alle die Kohlenklau's zum Haus hinaus!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, - Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

16. und 17. April Ziehung 1. Klasse der

9. Deutschen Reichs-Lotterie

Vesand nebst Zahlkarte

v. Zitzewitz

Staatliche Lotterie-Einnahme

Berlin-Charl. 2/333

Hardenbergstr. 20

8 zu 3.- RM. je Klasse

4 zu 6.- RM. je Klasse

2 zu 12.- RM. je Klasse

1 zu 24.- RM. je Klasse

Name:

Anschrift:

Ausschneiden und einsenden!

Advertisement for Guttalin shoe cream, featuring the product name and a small illustration of a shoe.

Advertisement for Garantol egg preservative, showing a box of the product and a cracked egg.

Hypothekendarlehen evtl. bis zu 70% des amtli. Grundstücks werts gegen I. und II. Hypothek zu angemessenen Bedingungen abzugeben durch Bankgeschäft für Hypotheken Richard Baues Komm.-Gef. Stuttgart N, Friedrichstr. 4

Öffentliche Bekanntmachungen

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 8. März bis 4. April 1943 gültigen Bestellschein Nr. 47 der Reichsleerkarte werden weitere zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar auf den Abschnitt d. Calw, den 26. März 1943.

Der Landrat: - Ernährungsamt Abt. B -

Stadt Calw

Lebensmittellkartenausgabe.

Für die Zeit vom 5. 4. 43 bis 2. 5. 43 erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten in der städt. Ausgabestelle für Bezugskarten, Marktplatz 30, für sämtliche Haushaltungen der Stadt Calw mit Wimbarg, in folgender Reihe:

Buchstabe A bis L einschl. am Montag, den 29. 3. 43 vorm. Buchstabe M bis Z einschl. am Montag, den 29. 3. 43 nachm.

Ausgabezeit: vorm. von 8.00 bis 12.30 Uhr, nachm. von 14.30 bis 18.00 Uhr. Für Wimbarg erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten am Montag abend von 18.30 bis 19.30 Uhr im ehemaligen Rathaus in Wimbarg.

Die Stammschnitte der verbrauchten Reichs-Nach- und -Brotkarten sind jeweils bei der Kartenausgabe zurückzugeben.

Der Bürgermeister der Stadt Calw Ausgabestelle für Bezugskarten J. A. Lutz.

Vom Hitlerjungen



zum Offizier des Heeres - Dein Weg!

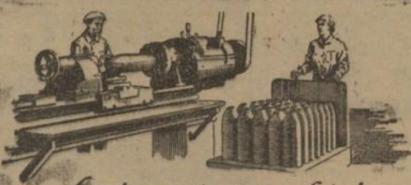
Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926 und 1927, die sich für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres bewerben wollen, können jederzeit ihr Bewerbungsgesuch einreichen. Nur die Bewerber, die sich rechtzeitig melden, haben Aussicht, zu der gewünschten Waffengattung eingezogen zu werden. Bewerbungsgesuche sind zu richten an die nächstgelegene „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder an das zuständige Wehrbezirkskommando. Auskünfte erteilen die „Annahmestellen“ und ihre Nachwuchsoffiziere sowie alle Wehrbezirkskommandos.

Jungen des Kreises Calw melden sich beim Nachwuchsoffizier, Oberleutnant Kauz, Böblingen, Hindenburgkaserne.

Wir übernehmen noch dringende Arbeiten für

- 2 Friktionspressen, 30 und 60 To., 1 elektrischen Fallhammer, Bargew. 50 Kilo, 8 mittelstarke Kugelpressen.

Angebote unter M. U. 65 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



Es kann nie genug sein! Auch das letzte Ei ist wichtig!

Eine Mehrablieferung von nur 1 Ei je Huhn im Monat ermöglicht es, allen Nichtselbstversorgern zusätzlich 1 Ei zu geben. Jedes darüber hinaus abgelieferte Ei verbessert die Versorgung von Front und Heimat.

Landfrauen, es geht um Höchstleistungen in der

Ablieferungs Schlacht

NAHRUNG IST WAFFE



Volkstheater

Sybilie Schmitz Albrecht Schoenhals in:

„Dom Schicksal verweht“

Der Schicksalsweg zweier Menschen kreuzt sich auf einer paradiesisch schönen Südsee-Insel. Ihr Glück und endliches Sichfinden, die geheimnisvolle Fremdheit des Urwaldes mit seinen lauernden Gefahren geben dem abenteuerlichen Film die unerhörte Spannung.

Kulturfilm: „Gesunde Luft“ Neue Wochenschau

Vorstellungen: Samstag u. Sonntag 19.30, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaft m. u. w. Calw 1. Zug Calw

Sonntag, 28. März, 9.45 Uhr Verpflichtung der Jugend. Auftreten an der Turnhalle. (Anzug: Schirmmütze, Mantel, Stiefelsohle). Teilnahme Pflicht.

Zugführer/in

NS.-Frauensschaft Ortsgruppe Calw

Wir beteiligen uns vollständig an der Feier zur Verpflichtung der Jugend Sonntag 10 Uhr in der städt. Turnhalle.



M. Brockmanns

gewürzte Futtermalkmischung ZWERG-MARKE sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Erfahrene Mütter

wissen hauszuhalten mit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn; sie ist ergiebig u. sparsam im Gebrauch.

Pauly's Nährspeise

Advertisement for the 1943 Reichs-Lottery, featuring a large number '16' and the date '16 APRIL'.

Über 100 Millionen Reichsmark werden in 5 Klassen ausgespielt

Größter Gewinn im günstigsten Falle (3. III. der amtlich. Spielbedingungen)

3 Millionen Reichsmark auf ein dreifaches Los

1/3 Los nur 6.- RM je Klasse

Erneuern Sie rechtzeitig Ihr Los oder kaufen Sie ein neues beim Staatlichen Lotterie-Einnahmer!

Advertisement for J. Wolff & Sohn Karlsruhe KALODERMA KOSMETIK, featuring a decorative border and the company logo.